

Gesammelte Artikeltexte des Kurier für Niederbayern, Ausgabe vom 1915-05-17. Unterstützt durch den Europäischen Fond für Regionale Entwicklung (EFRE). Herausgeber: Lehrstuhl für Digital Humanities, Universität Passau (2016). Veröffentlicht unter der Lizenz Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0 International.

Kurier für Niederbayern: Landshuter Tag- und Anzeigenblatt; unabhängige Tageszeitung für Heimat und Volk. Altbayerische Verlagsanstalt Vereinigte Dr. Mühlendorf, Betrieb Landshut. 68. Jahrgang Nr. 133, 1915-05-17.

Die gesannten Zeitungsbände wurden von der Bayerischen Staatsbibliothek München zur Verfügung gestellt. (<https://opacplus.bsb-muenchen.de/search?oclcno=644150540&db=100>)

Die Zeitungsdoppelseiten wurden mit 300dpi und einer Farbtiefe von 24 Bit gescannt, die resultierende TIFF-Datei binarisiert und als Input für die OCR-Software verwendet. Überschriften, Artikeltexte und Seitenumbrüche wurden kodiert, Absatzumbrüche und Spaltenumbrüche wurden nicht kodiert. Artikelüberschriften wurden korrekturgelesen, Artikeltexte als OCR-Rohausgabe belassen.

Das Vorhaben 'Digitalisierung historischer Zeitungen', in dessen Rahmen diese Daten generiert wurden, ist Teil des Projektes 'Deutsch-tschechisches Digital Humanities Labor zur grenzübergreifenden historischen Forschung' (<http://www.phil.uni-passau.de/dh/forschung/deutsch-tschechisches-digital-humanities-labor/>) der Universität Passau und der Südböhmischen Universität Budweis (CZ)

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 68 — Nummer 133 — 17. Mai 1915

Verschlechterung der Lage in Italien. Neue Erfolge Bei Wer». — Der französische DnrchBruchsBersuch Bei Arras gescheitert. Tie Kämpfe im Oste». — Die Verfolgngskämpfe in Westgalizien un» Sen Karpathen. SamBor Bon »en Ocferrcichern Besetzt. — Das Ministerium SalanSra BleiBt. — Deutsche Unterseeboote im Mittelmeer. — ReBolution in Portugal. und nördlich von Kolomea den Russen einen Stützpunkt abgenommen. In den Waldkar pathen wurde eine russische Nächhu: versprengt und hierbei 7 Geschütze und 11 Maschinenge wehre erbeutet und über 1000 Gefangene ge macht. Tie österreichischen Truppen sind in Sambor eingezogen. Tie Ereignisse bei Arras erfahren eine besondere Beleuchtung durch> einen erbeuteten französischen Armeebefehl, in welchem der Angriff auf Arras als eine "endgültige Anstren gung" zum Durchbrechen der deutschen Linien bezeichnet wird. In dem Befehl wird auch betont, daß die Franzosen viermal so stark seien, wie die Teutschen und eine "furcht bare Artillerie" zur Verfügung hatten. chLrotz dieses Riesenaufgebots haben unsre wackeren Feldgrauen den Angriff abgeschlagen. Unsre Unterseeboote geben dem Feinde im mer mehr Rätsel zu lösen auf. Nun sind eine Anzahl von ihnen im Mittelmeer ge sichtet worden und ein mächtiger Schrecken ist den Engländern in die Glieder gefahren. Tie Türken halten den Feind, soweit er Unterstützungoon seinen Kriegsschiffen erhält, in seinen Stellungen fest. Er kann nicht vorrücken. Bei Sedd il Bahr wurden feindliche Verstärkungen sofort zerstreut. Tie türkischen Batterien halten die Lager der Feinde unter Feuer. Das Panzerschiff "Charles Märtel" wurde von türkischen Granaten getroffen. Feindliche

Truppenlandungen an der anatolischen Küste wurden wirksam verhindert. In Italien hat anscheinend die wüste Kriegshetze der letzten Tage ihre Schuldigkeit getan. Keiner der vom König ausersehenen Politiker wollte das Erbe des Ministeriums Salandra antreten. Anscheinend fühlte nicht einmal Giolitti die Macht in sich, die ver hetzten Massen zum Frieden zu führen. Nun hat der König die Demission des Ministeriums Salandra abschlägig verbeschieden und damit dem.Ministerium ein Vertrauensvotum aus gestellt. Mit dem königlichen Vertrauen und gestützt auf die Schreier der Gasse wird es wei ter schaufeln an dem Grabe des Königtums. Tie Politik der Gasse hat die Vernunft vertrieben. Brausende Hochs ertönen dem König heute aus den gleichen Kehlen, die gestern noch! mit aller Macht "Hoch die Revolution, nieder der König!" schrien. Nun hat Salandra wieder die Macht und der letzte Faden, an dem der Frieden in Italien hängt, ist die Frage, ob er, auf die Gasse gestützt, selbstherrliche zum Schwerte greift, oder ob er vor her noch die Kammer um ihre Meinung be fragt. Bei der Freiheit, welche heute die Kriegshetzer in ihren Kundgebungen genießen, dürfte allerdings auch die Entscheidung man ches Abgeordneten, der nicht eine starke Tosis persönlichen Mutes besitzt, stark beeinflußt werden. Jedenfalls werden die nächsten Tage die endgültige Entscheidung bringen. Aus dem Westen berichtete die Heeres leitung von einem weiteren Angriff bei Ipern, der uns 3 englische Offiziere und 60 Mann als Gefangene brachte. Tie Zahl der bei Ipern von uns gemachten Gefangenen beträgt seit dem 22. April 110 Offiziere und rund 6000 Mann. Bei Lille und an der Lorettohöhe wurden feindliche Angriffe abgeschlagen. Bei Carenz

und Ablein fielen, wie die Fran zosen hocheifreut konstatieren, deutsche Kano nen in ihre Hände. Unsre Heeresleitung gießt aber Wasser in den schäumenden französischen Wein, und konstatiert, daß 5 von den 6 verlorenen Geschützen französische, früher den Franzosen abgenommene Kanonen sind. Bei Aillh nahmen wir einige feindliche Gräben, wobei uns über 200 Gefangene in die Hände fielen. Angriffe bei Essay—Flireh und im Priesterwalde wurden abgeschlagen. Ge stern wurde von neuen Angriffen schwarzer Truppen bei Ipern, Lille und Arras gemel det, die aber alle abgeschlagen wurden. Nur bei Het Sas und Neue Chapelle wird noch! gekämpft. Tie Unsern nahmen den Franzo sen einen starken Stützpunkt an den Argonnen. Im Priesterwalde kam es ebenfalls zu Kämpfen, die noch nicht abgeschlossen sind. Im Osten ist der russische Vormarsch bei Szäwle zum Stehen gebracht worden. Wei tere Vorstöße der Russen wurden abgewiesen und 150 Gefangene gemacht. An der Tubissa mußte eine kleine Abteilung der Unsern vor überlegenem! .Feind zurückgehen, weiter süd lich wurden die Russen zurückgeworfen. Bei Augustowo und Kalwarija, wie am Omulew scheiterten russische Angriffe, die den Russen schwere Verluste brachten und 245 Gefangene kosteten. In Galizien dringen unsre und die ver bündeten österreichisch-ungarischen Truppen un aufhaltsam vor. Jaroslau wurde von den Un sern erstürmt und damit Przemhsl, vor dem die Oesterreicher stehen, auch im Rücken gefaßt. Rastlos geht die Verfolgung der Truppen wei ter, die nirgends mehr einen Halt finden. Tie Verbündeten haben auch! die meisten Gebirgsausgänge bereits besetzt. Tie Oesterreicher sind von

Kielce bis zum Oberlauf der Kamienna und an der Weichsel bis nördlich Klimontow vorgedrungen. Am San wurden die Russen auf das Ostufer zurückgedrängt und hierbei viele Gefangene gemacht. Die Oesterreicher haben in Südostgalizien am Pruth alle russischen Angriffe abgewiesen

Die Kämpfe der Oesterreicher. Die Armeen setzen ihre Vorrückung fort. Eine starke russische Nachhut wurde gestern in der Gegend der Höhe Magiera versprengt. 7 Geschütze, 11 Maschinengewehre wurden erobert und über 1000 Gefangene gemacht. Unsere Truppen sind vormittags mit Rindgemischem Spiel, jubelnd begrüßt, in Sambor eingezogen. In Südgalizien wurden nördlich Kolomea neue Angriffe der Russen abgewiesen und ein Stützpunkt dem Gegner entrissen. Weiter pruthabwärts bis zur Reichsgrenze herrscht verhältnismäßig Ruhe. Der stellvertretende Chef des Generalstabes v. Hofe r, Feldmarschalleutnant. Ten Ovden pour le merite verlieh der deutsche Kaiser dem Erzherzog Friedrich und dem österreichischen Generalstabschef Frhrn. von Hötendorf. Protest gegen die Waffenausfuhr. Die American Truth Society in Newyork beschloß in öffentlicher Versammlung, beim Präsidenten gegen die Ausfuhr von Waffen und Munition zu protestieren. Gleichzeitig wurde beantragt, eine Untersuchung über die Herstellung von Durmdumgeschoßen in Amerika einzuleiten. Ä«er "neutrale" Kriegslieferant. Die "Newyork Times" melden: Die Westinghouse Electric Manufacturing Company bestätigte eine Bestellung auf Kleinwaffen in der Höhe von 28 Millionen Dollars und auf Schrapnells um 60 Millionen Dollars. Die Kontrakte

sind fest und unabhängig von der Kriegsdauer gegeben. — Die Newyork Airbrake Kompanie erhielt eine Bestellung auf Schrapnells von Rußland in Höhe von 83 Millionen Dollars. — "Sun" meldet: William Joyce, der Präsident der National Surety Company, stellte fest, daß die Kriegslieferungen Amerikas bereits eine Milliarde Dollars erreichten. WTB. Wien, 15. Mai. Amtlich wird gemeldet: Die russischen Armeen in Polen und Galizien sind weiter im Rückzuge. Auf der ganzen Front von Nowe-Miasto an der Pilica bis südlich des Njestr in der Gegend von Dolina dringen die verbündeten Armeen vor. Am San sind Rudnik und Lezajsk von unseren, Jaroslau von deutschen Truppen erobert. Das in Ostgalizien zuständige österreichisch-ungarische 10. Korps steht vor den Toren seiner Heimatstadt Przemysl. Weiter südlich sind Dobromil, Starh-Sambor und Borhslaw wieder in eigenem Besitz. Verbündete Truppen der Armee Linsingen haben die Höhen südwestlich Tolina erreicht. An der Pruthlinie greifen die Russen noch an. In den erbitterten Kämpfen nördlich Kolomea haben kärntnerische und steyerische Infanterie des Heeres und der Landwehr in zähem Ausharren alle russischen Sturmangriffe blutig zurückgeschlagen. Der stellvertretende Chef des Generalstabes v. Hofe r, Feldmarschalleutnant. WTB. Wien, 16. Mai. Mittags. Amtlich wird gemeldet: In Rußland-Polen verfolgen die verbündeten Streitkräfte südlich der unteren Pilica den Feind, haben das Bergland von Kielce bis zum Oberlauf der Kamienna vom Feinde gesäubert und sind entlang der Weichsel bis auf die Höhen nördlich Klimontow vorgedrungen. An der Sanstrecke Rudnik—Przemysl wur-

den russische Nachhuten vom westlichen Flußufer zurückgeworfen und hierbei viele Gefangene gemacht. Die aus den Waldkarpathen vorgedrungenen

eignen eine neue Lage schaffen. Wir sehen jedenfalls der weiteren Entwicklung mit Ruhe, Zuversicht und reinem Gewissen entgegen. Tumulte «uv Exzesse stehen jetzt auf der Tagesordnung, bei denen d'Anunzio durch aufpeitschende Reden noch et was nachhilft. Die "Abmachungen" des Kabinetts Lalandra. Wie aus Rom gemeldet wird, soll das angekündigte Grünbuch folgende zwei Tatsachen enthalten: 1. Das Kabinett Salandra habe am 4. Mai den Treibundsvertrag gekündigt. 2. Am 6. Mai habe das Kabinett mit dem Dreiverband ein Abkommen getroffen, das die Bedeutung eines Bundesertrages besitze. Die Anhänger Giolittis bestreiten die Kündigung des Dreibundes. Die Hetze gegen Giolitti nimmt immer groteskere Formen an. Auch, die Exzesse gegen Neutralisten und deutsches Eigentum dauern an.

Vom westlichen Kriegsschauplatz. ger, Turst oder Leiden zu kümmern. Nichts ist erreicht, wenn der Feind nicht endgültig geschlagen ist. So möge denn jeder Offizier, Unteroffizier und Soldat davon überzeugt sein, daß das Vaterland oon dem Augenblick, wo der Befehl zum Angriff gegeben ist, bis zum endgültigen Erfolg jede Kühnheit, jede Kraftanstrengung und jedes Opfer von uns fordert. Der kommandierende General des 33. Armeekorps, gez. Petain. Der Chef des Generalstabes (Name unleserlich)". Besonders interessant ist die Angabe über die deutsche Tatenstube auf der Ostfront. Eine neue Schandtat der Franzosen. Ueber die völkerrechtswidrige

Erschießung des Leutnants Bernhard Lamfers sind der "Volksztg." in Reichenberg zufolge seinem Vater verschiedene Einzelheiten mitgeteilt worden. Leutnant Lamfers hatte mit seinem Hauptmann in Begleitung des Vizefeldwebels Stiller aus Rostock und eines Burschen mit Automobil eine Erkundungsfahrt in Frankreich unternommen, als sich plötzlich! ihnen gegenüber eine größere feindliche Kavalleriepatrouille zeigte, weshalb sie umkehrten. Hier bei wurde der Hauptmann leicht verwundet. Leutnant Lamfers legte ihm in einem von ihnen erreichten Schloß des Fürsten von Monaco einen Verband an. Das Schloß wurde später von den Franzosen besetzt. Hierbei wurden Leutnant Lamfers und Vizefeldwebel Stiller gefangen genommen. Bei ihrem Weitertransport mußten beide plötzlich! vor einer Ortschaft und außer ihnen noch, 20 andere Gefangene Sonderaufstellung nehmen. Sie wurden sämtlich ohne jeden bis jetzt bekannten Grund erschossen. Wer den Befehl zu dieser Tat gegeben hat, ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden. (Z.) Tierarztmangel in Frankreich ist groß. Nunmehr werden dort auch Studenten der Medizin, die acht Semester studiert haben, zu Unterärzten ernannt. Ein französischer Tagesbefehl. WTB. Großes Hauptquartier, 16. Mai. Wie es unsere Gewohnheit bei französischen Angriffen mit großer Zahl ist, wird nach folgendem französischen Befehl für die im Gange befindliche Offensive nördlich von Arras bekanntgegeben: "Xieme armee 33ieme corps d'armee, Etatmajor. Nach einem Feldzug von 9 Monaten, wo von 7 in den Verschanzungen zugebracht wurden, ist es Zeit, eine endgültige Anstrengung zu machen, um die feindliche Linie zu durchbrechen

und — besseres Erwarten — die Deutschen zunächst vom nationalen Boden zu vertreiben. Der Augenblick ist günstig. Niemals war die Armee stärker und von einem erhabenderem Geiste beseelt. Der Feind ist nach seinen heftigen Angriffen der ersten Monate jetzt auf die Verteidigung seiner West- und Ostfront beschränkt, während die neutralen Nationen darauf warten, daß wir ihnen durch einen Erfolg das Zeichen zum Losschlagen geben. Der Feind vor uns scheint nur über einige Divisionen verfügt. Wir sind viermal so stark als er und haben eine Artillerie, so furchtbar, wie sie noch nie auf dem Schlachtfeld erschienen ist. Es handelt sich heute nicht mehr darum, einen Handstreich zu wagen, oder einen Graben zu nehmen, es handelt sich, darum, den Feind zu schlagen. Darum gilt es, ihn mit äußerster Heftigkeit anzugreifen und mit einer unerschütterlich zähen Erbitterung zu verfolgen, ohne uns um Ermüdung, Hun-

Vom östlichen Kriegsschauplatz. Ein amtliches Armutszeugnis für russische Kultur und Kriegszucht stellte General Sievers in einem aufgefundenen Armeebefehl aus. Dort wurde die Entfernung der deutschen und jüdischen Bevölkerung aus den Okkupationsgebieten, Auferlegung der schwersten Kontributionen und die Zerstörung von Maschinen und Privateigentum anbefohlen. Das ist russische Kultur. Die Zivilverwaltung für Russisch-Polen hat ihren Sitz von Posen nach Kalisch verlegt.

Der Krieg zur See. Der, ffche Unterseeboote im Mittelmeer. Berlin, 16. Mai. Der Kriegszeitung wird aus Athen gedrahtet: Das Erscheinen

Unterseeboote im Mittelmeer ruft in Athen großes Aufsehen hervor. Wie groß die Furcht der englischen Marineleute vor den deutschen Unterseebooten ist, geht daraus hervor, daß die englische Admiralität sich nicht schämt, Bürger eines neutralen Staates wie Griechenlands durch Bestechung dazu zu verlocken, Handlungen zu begehen, die nicht im Einklänge mit dem neutralen Verhalten ihrer Regierung und die die ernstesten Folgen haben könnten. Der britische Gesandte in Athen, Elliot, wurde von dem Kommandanten der englischen Mittelmeerflotte von der Anwesenheit deutscher Unterseeboote verständigt. Er beeilte sich!, sofort in griechischen Zeitungen das griechische Volk aufzufordern, der britischen Admiralität durch Spionendienste beizustehen, und versprach für eine erfolgreiche Spionage im Namen der großbritannischen Regierung eine Belohnung von 12 500 Trachmen. Der "Berl. Ztg." wird aus Athen gemeldet: Der englische Gesandte erklärte den griechischen Pressevertretern, daß bereits vor einiger Zeit Mitteilungen über das Erscheinen deutscher Unterseeboote im Mittelmeer eingegangen seien, die jetzt durch einen Admiral der verbündeten Flotte bestätigt seien. Die Gesandtschaft hoffe, daß die Stützpunkte der Unterseeboote bald entdeckt und diese unschädlich! gemacht werden könnten. Die Zeitungen melden, es seien ernste Maßregeln getroffen worden, um die Fahrt der Kriegsschiffe und Transportdampfer im Mittelmeer zu sichern. Es seien mehr als zwei deutsche Unterseeboote hinter Gibraltar gesichtet worden, und zwar solche des allerneuesten Typs von etwa 1290 Tonnen mit 8 Torpedos und einem 75-Millimeter-Geschütz an Bord. Einige Blätter versichern, als Stützpunkt dienten

die Dardanellen. Zweck des Erscheinens sei die Vereitelung der Operationen der Verbündeten gegen die Tardanellen und die Terrorisierung der Neutvalen. Es werden auch Befürchtungen für die Sicherheit griechischer Handelsschiffe laut. Im allgemeinen herrscht ziemliche Aufregung in Treiverbandskreisen. (Z.)

Sie Teutsch,enhctzc in England dauert noch an. In London wurden vorgestern in mehreren Vierteln die Angriffe gegen die Deutschen erneuert, auch, wurden wieder Läden zerstört. In Ostlondon wurden Teutsche hon der heulenden Menge durch die Straßen verfolgt und mit Steinen beworfen. Auch Frauen beteiligten fMj, an den Ausschreitungen. "Tailh Telegraph^ berichtet über die Deutschenprogrome im Osten Londons: Häu ser wurden von oben bis unten ausgeplün dert, Eine beträchtliche Menge von Taschen-uhren, Wanduhren und Ringen wurden ge raubt. Tie Frauen hatten besondere Schürzen, um die Beute fortzutragen. Knaben benutzten Handkarren. Es ist jetzt kein ungewöhnlicher Anblick, Frauen und Mädchen Schinken, Tee, Zucker und andere Lebensmittel durch die Stra ßen tragen zu sehen . Im Süden wetteiferten Kinder mit Erwachsenen im Plündern der Eßwarenläden. Ter Arbeiteroertreter Crooks meinte im englischen Parlament, einige Zeitungen hätten das Volk zu diesen Ausschreitungen aufgereizt. Asquith erwiderte: Umso schimpflicher ist es für die Zeitungen, einen entehrenden Ausbruch der Rachsucht hervorzurufen. Tie englische Regierung ordnete die Internierung aller männlichen Staatsangehörigen feindlicher Länder von 17 bis 55 Jahren an. Reuter meldet aus

Kapstadt: Aus den meisten wichtigen Städten der Union kommen Nachrichten von ernstesten deutschfeindlichen Ausschreitungen und Massenerstörungen deutschen Eigentums. Der Gesamtschaden wird auf über eine Million Pfund Sterling geschätzt.

aus einem Fach ins andere, bis sie zuletzt in das der Mütter und komischen Alten hinein wuchs. ' Ta sie immer gesund, willig und brauch bar war, schätzte der Direktor sie als eine der Grundstützen seines Unternehmens und er neuerte stets gern ihren Vertrag. So wirkte sie seit fünfzehn Jahren am Stadttheater, war beliebt beim Publikum und den Kollegen und der Kinder wegen herzlich froh, daß sie kein Wanderleben von Stadt zu .Stadt führen müßte, wie viele ihrer Kolleginnen. Sie war die einzige von allen Verwand ten, die Lolo ihr Haus geöffnet hatte, als sie von dem Unglück des Mädchens erfuhr, obwohl alle Beziehungen zwischen ihr und Ham mersteins längst bis auf einen spärlich! geführ ten Briefwechsel eingeschlafen waren. Tie Anmut und das Fremdartige in Lolos Wesen hatten sie gleich für das junge Mäd chen eingenommen, aber innerlich machte sie sich jetzt doch oft schwere Sorgen um dessen Zukunft. Was sollte aus diesem verwöhnten Geschöpschen, dem die einfachsten Begriffe vom Ernst des Lebens fehlten, werden? Wozu taugte sie? , Mit einem Troß Koffer, Kisten und Schach teln war sie angekommen und hatte den bescheidenen Haushalt der Tante auf den Kopf gestellt mit ihren tausend Bedürfnissen. Ein wenig war es ja schon besser, aber — Frau Reeti seufzte, als ihr Blick jetzt eben wieder über die zarte Gestalt Lolos hin glitt, die in einem kostbaren, ganz aus matter Seide gearbeiteten

Trauerkleid aus teurem Krepp auf der Lehne eines Armesessels saß. "Warum sprichst du nicht, Tantchen? Bist du denn so sehr müde?" "Hm, ziemlich.. Das dauerte heute wieder einmal den ganzen Tag mit nur zwei Stunden Mittagspause. Aber sage, Lolo — fft dir denn nicht leid um das schöne Kleid für da heim?" "Warum? Es steht mir doch!" "Darauf kommt es nicht an. Besuche gibt's bet uns keine —" »We r weiß, es kann doch mal jemand kommen!?" "Erwartest du jemand?" "TaK nicht gerade —", Lolo errötete, "aber warum soll ich, mich denn nicht hübsch anziehen!? Ich, bin das doch gewohnt." "Leider. Aber du solltest bedenken, daß deine Verhältnisse sich, sehr traurig verändert haben, und daß die Kleider, die du dir da wahllos und viel zu zahlreich in Wien ge kauft hast, nicht ewig dauern. Wovon willst du dir neue kaufen, wenn sie nun vertragen sind?" "Hm — bis dahin —" "Tu denkst wohl, der liebe Gott wird eine Ausnahme machen und dich künftig weiterkleiden, weil du die hübsche Lolo Ham merstein bist, der bisher ein Dutzend Männer den Hof machte?" "N»in. Aber ich — könnte doch bis dahin auch heiraten!" sagte Lolo lächelnd. "Tas könntest du. Aber es ist sehr unwahrscheinlich. Arme Mädchen finden heute sehr schwer Freier, und du schon gar!" "O — bin ich, etwa schlechter als andere?" "Durchaus nicht. Nur furchtbar verwöhnt. Tas muß jeden Mann mit Durchschnittsein kommen abschrecken." "Ich, Lolo spielte lächelnd mit den Fransen ihres Taillenau.fputzes, "ich, könnte aber immerhin doch, auch eine gute Partie machen! Meinst du nicht, Tantchen?" Frau Reeti blickte überrascht aus. "Sprichst du das nur so gedankenlos hin, Lolo, oder — hat es einen bestimmten Hintergrund?" . . . t. i (Fortsetzung folgt.) _ , j

Die Entente und die Neutralen. Tse Verhandlungen zwischen Griechenland und der Entente sind abgebrochen worden.

Aus den Kolonien. In Teutsch-Lsmfrita sind über den Nyassa-See britische Truppen eingebrochen und hatten ein Gefecht mit einer deutschen Patrouille.

Die Türkei im Kriege. Ter türkische Bericht. Konstantinopel, 14 .Mai. Das Große Hauptquartier teilt mit: Bei AriBurun kann der Feind trotz der Verstärkungen, die er er hielt, aus den Verschanzungen nicht vorrücken. An einigen Punkten versuchte der Feind Passivität gezwungen, da die Bevölkerung die Türken als Befreier begrüßt. eine Unternehmung, die vor unseren kräftigen Gegenangriffen scheiterte . Im Abschnitte von Sedd il Bahr hält der Feind seine alten Stellungen ;er verhält sich ruhig. Einer unserer Flieger warf erfolgreich Bomben auf feindliche Flieger. Ter Feind erhielt Verstärkungen, um seine Verluste zu ersetzen; aber die Verstärkungen wurden durch das wirksame Feuer unserer Batterien, die wir vorschoben, zerstreut. Das gestern früh in der Morot-Bucht ver senkte Schiff ist das englische Panzerschiff "Goliath". Ein großer Teil der Besatzung ist er trunken. Diesen Sieg trug unser Torpedobootszerstörer "Muavenet-i-Millhe" davon, der, nachdem er seinen Auftrag erfolgreich ausge führt hatte, wohlbehalten zurückkehrte. Feindliche Torpedoboote wurden gezwun gen, sich vor dem Feuer unserer Küstenbat terien zurückzuziehen . Unter den feindlichen Torpedoboote hörte man starke Explosions geräusche. Unsere Küstenbatterien auf der anatolischen Küste bombardierten wirksam die Lan dungsstelle und

die feindlichen Lager bei Seddil-Bahr ,wo sie einen großen Brand hervor riefen. Das Panzerschiff "Charles Märtel", das erfolglos unsere anatolischen Batterien beschuß, wurde zweimal getroffen. Der französische Kreuzer "Jeanne d'Arc" versuchte, in Fenique an der anatolischen Küste Truppen zu landen, aber auf unseren Gegenangriff ergriffen die gelandeten Soldaten die Flucht und der Kreuzer zog sich zurück. Auf den übrigen Fronten nichts wichtiges. Tie Nferkämpfe auf der Halbinsel Gallipoli dauerten gestern mit fürchterlicher Heftigkeit fort. Die Türken kämpfen mit großer Tapferkeit und weisen alle Angriffe mit Leichtig keit ab. ein englisches Kriegsschiff in den Grund gebohrt. Nach glaubwürdigen Informationen ist außer dem Panzerschiff "Goliath" auch ein englischer Torpedobootszerstörer von denTürken in den Grund gebohrt worden. Wegen des Nebels hat man es jedoch noch nicht unzweifelhaft sicher feststellen können. Zur Teilnahme am Heiligen Kriege fordert der Kommandeur der vov Kermanschah stehenden türkischen Truppen die Bevölkerung auf und ermahnte sie, das russische Joch abzuschütteln und an der Seite der Türken für die Befreiung Persiens zu kämpfen. Obgleich das neugebildete Kabinett erklärt hat, für eine Neutralität Persiens eintreten zu wol len, so ist es gegen die Vorgänge in Kermanschah nicht allein machtlos, sondern auch zur

Japan und China. Japan ist zufrieden. Aus Rotterdam meldet der Berl. Lok.Anz.: Ter japanische Gesandte in Peking teilte dem chinesischen Minister des Aeußern mit, daß seine Regierung mit der chinesischen Ant wort zufrieden sei und daß er hoffe, daß der Vertrag

zwischen China und Japan bald un terzeichnet werden würde. (Z.)

Spandau hier als Soldaten eingekleidet einrückten, günstige Vorbedingungen. Inzwischen sind es ihrer 250 geworden und über Mangels an Arbeit können sie alle ni«cht klagen, denn sehr bald ist der Betrieb dazu übergegangen, außer den notwendigen Revaraturen auch« die selbständige Anfertigung von allerlei Kriegsbedarf zu übernehmen. Wir wenden uns zuerst der Kanonenhalle als dem eigentlichen Grundstocke des Betriebes zu. Hier fesseln selbstredend am meisten die in der Schlacht verletzten Geschütze unwillkürlich« sagt man sichs: Wenn s-ch«on die ehernen sMaschinen durch« das feindliche Granatfeuer so mitgenommen« sind, wie mag es erst den Bedienungsmannschaften ergangen sein. Aber »das ist ein Trugschluß Gar nicht selten ist das Geschütz fürchterlich« zugerichtet, seine Kanoniere aber sind merkwürdiger Weise unversehrt geblieben. Ich« sah mehrere solcher Fälle. So hat einmal ein Volltreffer einen iProtzkasten oon vorn nach hinter durchquert Er hat dabei sogar den Deckel der Protze, auf! welchem zwei Kanoniere saßen, genau in der Mitte seiner ganzen Länge nach« auf«ges«ch«litzt. Aber von den Leuten ist niemand verletzt worden und das feindlich-e Geschoß. hat, trotzdem die Protze Jnit Munition gefüllt war, glücklicherweise nicht gezündet, sondern ist weiter gefahren, um als Blindgänger in einem Acker stecken zu bleiben. Einem schweren Belagerungsmörser hat ein Volltreffer die stählerne Achse rechtwinklig eingeknickt sodaß, das Geschütz bewegungsfähig wurde. Aber auch-hier ist niemand verletzt worden. Einer der

merkwürdigsten Fälle aber, die man sich denken kann, ist die zweifache Beschädigung einer Feldhaubitze. Sie kam vor kurzem in die Werkstatt, weil ihr Schutzschild auf der rechten Seite von einer Granate durchschlagen worden war. Man setzte einen kräftigen Rüster aus das Loch und das Geschütz kehrte zur Front zurück. » Aber schon sehr kurze Zeit danach kam es zum zweitenmale im „Kanonenlazarett« an. Tiesmal hatten Granatsplitter den Schutzschild genau an derselben Stelle durchlöchert und zerfetzt. Beide Male aber war niemand von den Kanonieren verwundet worden. Sehr häufig sind die Beschädigungen der Holzteile der Geschütze, namentlich der Räder. Diese werden dahier von dem „Holzarbeitergewerk« der Werkstatt in den nötigen Größen auf Vorrat gearbeitet und können im Bedarfsfalle schon an Ort und Stelle erneuert werden. Zur Herstellung der Speichen wird wunderschönes Eichenholz verwendet, welches eine kleine Geschichte hat. Es stammt von einem großen Lagerplatze und war vor dem Einzuge der Deutschen von den Bäckermeistern der Stadt in aller Heimlichkeit abgeholt worden, um als Brennholz zerkleinert zu werden. Dazu wäre das kostbare Material doch schade gewesen und als die Deutschen ankamen, mußten die Väter den so billig erworbenen Brennstoff wieder herausrücken. Neben der Flickarbeit verlangen die von der Front zurückkommenden Geschütze mancherlei andre Fürsorge. Soweit es sich um unsere eignen handelt, werden sie, nach gründlicher Reinigung, die allen andern Arbeiten vorausgeht, genau darauf nachgesehen, ob sie durch die Abnutzung nicht an Treffsicherheit verloren haben. Dazu ist eine eigne Zielbahn,

gebaut. Hier werden auch die Züge nachgesehen und wenn nötig, neu geschliffen, die Vorweitsen mittels geeigneter Apparate festgestellt, neue verbesserte Zielfernrohre aufgesetzt usw. Viel duochgreifendere Aenderungen sind vielfach an den eroberten feindlichen Geschützen nötig, ehe wir sie für würdig halten, die in so ungeheuren Mengen in unsren Händen befindliche feindliche Munition auf die eignen Erbauer und ihre Bundesgenossen zu schleudern. Bei Maschinengewehren für welche hier neue Schlitten und andre Ersatzteile fabrikmäßig hergestellt werden, sind namentlich die Kühlmäntel große und auch durch-Gewehrfeuer leicht verletzbar. Durch Vierwendung der autogenen Schweißung machen diese Reparaturen, auch wenn es sich um den völligen Ersatz des Kühlmantels handelt, wenig Schwierigkeiten und Aufenthalt. Jedes Maschinengewehr wird aber, bevor es die Werkstatt verläßt, genau geprüft und eingeschossen. Der der Fabrik benachbarte Schießplatz bietet ein malerisches Bild, welches durch die Nähe der Front und den von dorther ständig herübergrollenden Kanonendonner einen besouderu Reiz bekommt. Ein Jäger schießt das Maschinengewehr nach der vor einem hohen und breiten Erdwalle aufgestellten Zielskheibe ein. Neben ihm wirkt eine Abnahmekommission die ihre Aufgaben ebenso ruhig und sachlich erfüllt, wie im tiefsten Frieden, ihres verantwortungsreichen Amtes. — Die Neufabrikation des Betriebes beschäftigt sich selbstverständlich am meisten mit dem, was man im Stellungskriege am nötigstew braucht, nämlich mit Schützengrabenbedarf. Außer

Schieszschiartem Schutzschildern usw. werden hauptsächlich Drahtverhaue angefertigt. Das für den Betrieb nötige elektrische Licht gewinnt man im Kesselhause der französischen Fabrik, welches von uns umgebaut worden ist, nachdem man es in einem Zustande vorgefunden hatte, der die an deutsche Ordnung und Sauberkeit gewöhnten Arbeiter einsetzte. Zwei Zentimeter dick klebte der Kesselstein an den Wänden der Kessel und als man nachfragte, ob denn diese nie gereinigt worden seien, erfuhr man, daß daran niemand gedacht habe, so lange die Fabrik steht. Einen sehr kühnenden Zweig der Fabrikation verdanken wir den Engländern. Diese haben uns als Beute große Mengen leichter, zu besonderen Zwecken gebauter Wagen überliefert, die, trefflich für unsere Maschinengewehrkompanie eignen. Man kann sie mit leichter Mühe und ohne einen Pfennig Kosten für das Vaterland zu ihrem neuen Zweck umbauen. Als ein besonders gepflegter Zweig der Werkstatt der Belagerungsartillerie Nr. . . . blüht die Fabrikation von Minenwerfern dieser unheimlich wirkungsvollen neuesten Waffe, welche unsere Feinde uns mit so großem Eifer nachzuahmen bestrebt sind. Die Minenwerfer finden dieses Krieges und vielleicht ist niemals die technische Entwicklung einer Waffe in so schneller Zeit vorwärtsgeschritten. Verglichen mit den hochentwickelten, neuesten Modellen sehen die ersten Anfänge, die doch nur wenige Monate zurückliegen wie Kinderspielzeuge aus. Und doch sind auch sie sehr wirksam und werden bei Gelegenheit weiter verwendet. Aber ständig werden neue Vervollkommnungen eingeführt. Neben den deutschen Arbeitern in den Werkstätten

werden zum« Reinigen der Räume usw. au«ch« einige Franzosen beschäftigt. Diese haben wiederholt den Antrag gestellt, sie auch im eigentlichen Betrieb zu verwenden, ein Ersuchen, dem selbstverständlich nicht entsprochen werden kann. Als sie der als Fabrikleiter wirkende Hauptmann darauf aufmerksam machte, daß sie doch« unmöglichwünschen könnten, Kriegsmaterial gegen ihre eignen Landsleute herzustellen, erwiderten sie, nein, gegen Franzosen würden sie als Franzosen nicht , arbeiten. Aber man sollte sie gegen die Engländer, welche Frankreich« verraten und in das größte Unglück gestürzt hätten, arbeiten lassen. Das würden sie gerne tun und aus allen Kräften. Es ist immerhin ein Zeichen, und nur eines von vielen, daß wenigstens in den besetzten Teilen »von Frankreich« die Einsicht aufzudämmern beginnt, wie sehr der Engländer seine Bundesgenossen mißbraucht. Auch diese Saat wird an ihrem Tage Früchte tragen, wenn wir als Deutsche auch« jetzt den Haß der französischen Arbeiter gegen den perfiden Bundesgenossen nicht auszunützen vermögen. W. Scheuermann
Kriegsberichterstatte

Tages-Uebersicht. In der Budgetkommission des Reichstags stimmte Staatssekretär Telbrück dem Wunsche zu, für die stark arbeitenden Kreise größte Brokportionen zur Verfügung stellen zu können. Die festgesetzten Höchstpreise für Kartoffeln müsse man auch nach der heutigen Kenntnis über die vorhandenen Mengen als « durchaus richtig und zweckmäßig bezeichnen. Mit geringeren Höchstpreisen würde die jetzige Lage nicht so günstig sein. Der

Vorstand des deutschen Sitádtctages tritt am Mittwoch« zu einer Sitzung zusammen, in der gegen die von dem deutschen Landwirtschaftsrat gewünschte Beseitigung der Kriegsgetreidegesellschaft Stellung genommen werden soll, da diese Gesellschaft ihre Aufgabe, der Verfolgung des Landes mit Brot mit vollem Erfolge gelöst habe. Als Belohnung siir das Hcruntcrschicßen des Fliegers Garros erhielt die Bahnschiutzwache in Lendeledc (1. Komv des LandsturmJnf.-Rgts. Wurzen) 100 Mark BelohnungDie beteiligten Mannschaften überwiesen diesen Betrag der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen (Brav«o!) Giftmördr Hofricrhrster geistesgestört Teil: in dem bekannten Giftmordprozeß zu lebenslänglichem Kerker oserurteilte ehemalige Oberleutnant Adolf Hofrichter wurde aus der Pisilitärstrafanstalt Möllersdorf nach« der Irrenanstalt Steinhios in Wien übergeföhrt da er in der letztein Zeit Anfälle von Geistesstörung zeigte . Eine Revsolicion soll in Lissabon ausgebrochen sein. Die Flotte soll daran teilnehmen und der Präsident der Republik geflohsen sein. In Mcxiko bekommen die Amerikaner zu tun. Auf die Bitte der amerikanischen Kolonie in Eferanza entsandte die Regierung vier Kriegsschiffe nach Guaymas, die ein Exlpieditionskorps nach Esperanza entsenden wer-

Bayerische Nachrichten. Landtagsabgcordnctcr Erzbcrgcr weilte vsorgestern in Lugano. Die Volksmenge warf während eines Tumultes Steine nach« seinem Auto. Gegen den Wikdszthadcn hat die K. Staatsregierung eine Entschlicßung erlassen, in der

tunlichste Abminderung des Rotwildes verfügt wird. Ebenso soll diese Verfügung bei eintretendem Bedürfnis auf die Fasanen Anwendung finden . Der Gesundheitszustand im 1. Bauer. Armseekorvs ist nach« einem Berichte des Generalkommandos ein sehr befriedigender.

30 000 Mark« hserausgessshsivindelt hat in München eine Kaufmannsfrau auf Grund eines gefälschten Armeelieferungsschieines einem dortigen Privatier. Die Schwindlerin wurde verhaftet Beim Hanticrcn mit einem Revcolver schoß. in Nürnberg ein Landwehsmann seine Frau in den Kopf. Die Kugel konnte aber entfernt werden. Eingebroichscn wurde im Pfarrhause in Sonthofen und ein größerer Geldbetrag entwendet. Ein Raubiiberfall wurde in Berlin auf einen Kassaboten gemacht. Ter Täter konnte festgenommen werden. Allerlei.

V«ii«rljbscrg, 15. Mai. (Todesfall.) Der Teilhaber der Firma Kerber in Biichlbcyg Herr Kommerzienrat Kerber ist in München an den Folgen einer Osperation gestorben. Der Verblichene hat sich ein großes Verdienst erworben durch die Hebung der bayer. Granitindustne. Niederbayerische Nachrichten.

genmeister Wagenwärter Peter Schwarz in in Plattling, Otto Höcht in Passau, Werfführer im Bahnunterhaltungsdienst Vorarbeiter Mich. Trimpl, Bm. Tingolfing, Joh. Penzkofer. Bm. Neufahrn (Ndb). — Ernannt in etatsmäßiger Eigenschaft ab 1. Mai 1915 zum Bahnwärter Schrankenwärter Josef Ebner von Bnt. II Hut in Altheim; Schrankenwärter Bahnwärter Alois

Tanner von Altheim in Bm. II Landshut. — Versetzt in etatsmäßiger Weise auf Ansuchen Zugführer Adolf Hofbauer von Furth (Wald) nach Landshut, Stationsdiener im gemischten Tienst Ignaz Penn von Gotteszell nach; Vilshofen (Ndb.). — Versetzt in etatsmäßiger Weise: Schaffner Peter Hitl von Passau Hbf. nach Furth (Wald), Stationsdiener im gemischten Tienst Valentin Jlg von Vilshofen nach Gotteszell. — Berufen in etatsmäßiger Weise: Amtsassistent Josef Stettmaier von Deggendorf Bf. zur Ablösegruppe der Eisenbahndirektion Regensburg; Vorarbeiter im Rangierdienst Johann Hacker von München Hbf. nach Landshut; Stationsdiener rat gemischten Tienst Johann Walter von Eggenfelden nach Pöcking.

16. Sitzung des Stadtmagistrats Landshut vom 15. Mai 1915. Vorsitzender: Oberbürgermeister Hofra Marfcb all; E i n B a u g e s u ch des Oekonomen Josef ©ruber für Errichtung eines Stadels mit Stallung an der äutz, Altdorferstraße wird erinnerungslos belassen. Zu den Uferbesichtigungen an der Isar wurde vom Magistrat Herr M.-R. Förstl abgeordnet. Um Beschotterung der Schwimmschulstraße hatten die Anwohner ersucht und zugleich, die Errichtung einer Trckverse am Eck der Maistraße gebeten. Die Kosten für die Traverse, die jetzt erhoben sind, betragen 120 Mark und sollen im Etat für das Jahr 1916 vorgesehen werden. Wirtschastskonzession zum pachtweisen Betriebe der Gastwirtschaft zum Leihenderer wurde Herrn Josef Pittneh verliehen. Staatsgebühr 39 Mk., Beschlußgebühr 20 Mk. Die Militärkantininen in der Martins- und Nikolaschule werden von den Brauereien Koller und Sebald

betrieben. Da diese Betriebe konzessionspflichtig sind, werden die Konzessionen erteilt und für die Brauerei Koller 28 Mk., für die Brauerei Sebald 30 Mk. Staatsgebühr und für beide Brauereien die Beschlußgebühr auf je 5 Mk. festgesetzt. Ein Messungsverzeichnis für das Grundstück der Frau Kommerzienrat Weiß am Pislaserweg wird anerkannt. Frau Kommerzienrat Weiß mußte dort bei Anlegung einer Einfriedung 12 Dezimalen Grund für die spätere Straßenverbreiterung abtreten, deren Benutzung ihr aber bis zur Ausführung der Arbeiten noch zusteht.

Letzte Posten. Die Verluste der Verluste an den Dardanellen. Athen, 17. Mai. Neon Asth erfährt aus diplomatischer Quelle, daß die Gesamtkverluste der Verbündeten auf Gallipoli seit Beginn der Operationen sich auf 15 000 Tote und rund 20 000 Verwundete beläuft, von denen ein großer Teil in den Lazaretten Aegyptens liegt. Die Wirren in Portugal. Madrid, 16. Mai. (Reuter.) Amtliche Berichte melden eine revolutionäre Bewegung in Portugal, die von einem auf dem Tajo liegenden Geschwader geleitet wird. Kriegsschiffe bombardieren Lissabon und richteten erheblichen Schaden an. Der Kommandant des Kreuzers "Basco de Gama" soll ermordet worden sein. Die Garnison von Lissabon bleibt dem Präsidenten treu. Nach einer späteren funkentelegraphischen Meldung aus Lissabon wurde der Aufruhr unterdrückt. Kapitän Martino Lima übernahm das Kommando der republikanischen Truppen.

Handel und Verkehr. München, 15. Mai. (Biehmarkt.) Bericht vom 10 bis 15. Mai. Preise per 50 Mo

Lebendgewicht: Ochsen: 1. Qualität 69—73, österr. 00—00, Holland. 00—00, 2. Qual. 65—68, I österr. 00—00, holl. 00—00, 3. Qual. 61—64, österr. 00—00, holl. 00—00, 4. Qual. 57—60, österr. 00—00, schweb. 00—00, 5. Qual. 50—56, schweb. 00—00. Bullen: 1. Qual. 54—58, 2. Qual. 50—53, 3. Qual. 45—49; Kühe u. Kalbinnen: 1. Qual. 60—65, 2. Qual. 53—60, 3. Qual. 48—52, 4. Qual. 41—47, 5. Qual. 31—40; gering genährtes Jungvieh: 30—44; Kälber: feinste 78—82, mittlere 74—77, geringe 65—73; Schafe: Stallmastschafe, Mastlämmer und jüngere Masthammel 00—00, ältere Masthammel 00—00, mäßig genährte Hammel—, gering. Lämmer 00—00; Schweine: Fettschweine über 150 Klgr. 92—106, vollfleischige von 120 bis 150 Klgr. 90—106, von 100 bis 120 Klgr. 90—106, von 80 bis 100 Klgr. 90—106, dto. unter 80 Klgr. 90—194, Sauen — bis —, Bratenschweine 100—104 Mk. Preise per 50 Klgr. Schlachtgewicht: Bullen 2. Qual. 00—00, 3. Qual. 00—00, Kälber: feinste 95—98, mittlere 92—94, geringe 86—90; Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 80—85, ältere Masthammel 00—00, mäßig genährte Hammel und Schafe 00—00; geringere Lämmer und Schafs 60—76. Schweine: Fettschweine über 150 Klgr. 00—00, vollfleischige von 120—150 Klgr. 00—000, von 100 bis 120 Klgr. 115—125, von 80 bis 100 Klgr. 115—130, unter 80 Klgr. 100—125, Sauen 00—00, Bratenschweine 118—128 Mk.—Gesamtzufuhr: 2018 Großvieh, aus dem Auslande —, und zwar — Ochsen (darunter — aus Schweden und — aus Oesterreich), — Bullen (darunter — aus Oesterreich), — Kühe (darunter — aus Dänemark und — aus Oesterreich), — Jungrinder (— aus Oesterreich), 4268 lebende und 160 tote Kälber,

3040 lebende und 2630 tote Schweine, 32 lebende und 218 tote Schafe und Ziegen, — lebende und 218 tote Lämmer, Spanferkel und Kitze. Nach Auswärts wurden — Stück Großvieh und — Schweine. Marktverlauf: Bei allen Viehgattungen flott, trotz sehr hoher Preise.

Inserate.

Bekanntmachung. Betreff: Kohlenlieferung für das städt. Wasserwerk. Für unser Wasserwerk benötigen wir für das Betriebsjahr Juli 1915 bis 1916 zirka 10 bis 12 Tausend Zentner Kessel-Steinkohle« bester Qualität in der Körnung 15X36 Mtlimeter. Die besonderen Bedingungen, welche dem Vertragsabschluß zugrunde gelegt werden, sind im Wasserwerksbüro einzusehen. Die Angebote sind versiegelt mit Preisangabe für 50 Kilo franko Pumpwerk — abgeladen — unter ausdrücklicher Nennung des Werkes, sowie des garantierten Heizwertes mit der Aufschrift: Kohlelieferung für das Wafferverk bis zum 26. Mai 1915 bei uns einzureichen. L a n d S h u t, den 16. Mai 1915. g> t <x & t ttt a. & i ß v <x U Marfchall. 1208 Schwarz.

Wtett wir einige feindliche Gräben, wobei 82 Berwudete und 166 unverwunsctc Franzose« darunter ein Bataillonskommandeur, gefangen genommen wurden. Drei feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen an der Straße Essay—Flireh wurden abgewiesen. 1 Im Priesterwalde setzten wir uns im Morgengrauen durch einen Vorstoß in den Besitz eines feindlichen Grabens und machten hier bei einige Gefangene. Oestlicher Krggsschwstz. Nach einem vorübergehenden kleinen Erfolge des Feindes, der uns drei

Geschütze kostete, ist der Vormarsch! starker russischer Kräfte bei Szawle zum Stehen gebracht worden. Feindliche Angriffe gegen die untere Tubissa scheiterten. Der Gegner hat nunmehr auch in die Gegend südlich des Njemen eilig Verstärkungen herangeführt. Gefechtsberührung mit ihnen besteht noch nicht. Bei Augustow und Kalvarja wurden feindliche Angriffe abgeschlagen. Südöstlicher Kriegsschauplatz. In dem Raume südlich der unteren Pilica bis zur Weichsel setzten die Verbündeten Truppen den weiter abziehenden Russen nach. Der Brückenkopf von Faroslau am San wnvbc gestern erstürmt. Schulter an Schulter mit der österreichisch-ungarischen Armee, in deren Verband sie stehen, erreichten die Truppen des Generals von der Marwitz die Gegend von Dobromil. Weiter südlich wird ebenfalls die Verfolgung rastlos fortgesetzt. Die verbündeten Truppen haben vielfach die Gebirgsausgänge genommen. Oberste Heeresleitung WTB. Berlin, 16. Mai. Abends. — (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz. Nördlich von Ätzern greifen schwarze Truppen seit gestern nachmittags ohne jede Rücksicht auf eigne Verluste unsere Stellungen westlich des Kanals bei Steenstraate und Het Sas an. Bei Het Sas wurden alle Angriffe abgewiesen. Bei Steenstraate dauert der Kampf noch an. Südwestlich von Lille schritten die Engländer nach starker Artillerievorbereitung gegen unsere Stellungen südlich Neuoe Chapelle zum Angriff, der an den meisten Stellen schon abgeschlagen ist. An einzelnen Punkten wird noch gekämpft. Weiter südlich, beiderseits des Lorettohvhenrückens und bei Souchez, sowie nördlich von Arras, bei Neuville, brachen erneute französische Angriffe in unserm Feuer

zusammen. Besonders starke Verluste erlitten die Franzosen aus der Lorettohöhe, sowie bei Souchez und Neuville. Westlich! der Argonnen setzten wir uns abends durch Angriffe in den Besitz eines starken französischen Stützpunktes von 600 Meter Breite und 200 Meter Tiefe nördlich von Bille sur Tourbes und behaupteten denselben gegen drei nächtliche, für den Feind sehr verlustreiche Gegenangriffe. Biel Material und 66 Gefangene fielen in unsere Hände. Zwischen Maas und Mosel fanden auf der ganzen Front lebhaftere Artilleriekämpfe statt. Zu Infanteriekämpfen kam es nur am Westrande des Priesterwaldes, wo der Kampf noch nicht abgeschlossen ist. Oestlicher Kriegsschauplatz. In der Gegend von Vorstoß wurde ein russischer Vorstoß mühelos abgewiesen. Die Zähl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500. An der Tubissa nordwestlich von uns starken russischen Kräften mußte eine kleine Abteilung von uns weichen. Sie verlor zwei Geschütze. Weiter südlich bei Eiragola wurden die Russen unter Verlusten von 120 Gefangenen zurückgeworfen. 1 Nördlich und südlich von Augustowo und beiderseits des Omulew scheiterten starke russische Angriffe nach schweren Verlusten für den Gegner, der 245 Gefangene bei uns zurückließ. -t» ' -**" " ~ • •*»—« Südöstlicher Kriegsschauplatz. Zwischen Pilica und oberer Weichsel, so wie auf der Front Sambor (40 Kilometer südöstlich Przemysl)—Strz—Stanislaw befinden die verbündeten Armeen sich in weiterem Vormarsch. Am unteren San, von Przemysl abwärts, leistet der Feind Widerstand. Oberste Heeresleitung.

Lokales. Laudshut, 17. Mat. —* B ee

rdigung. Gestern nachmittags wurde im städt. Friedhöfe der im hiesigen Reservelazarette verstorbene, mit dem letzten Transport aus dem Westen hier angekommene verwundete Landwehrmann Heinrich Howahl aus Mühlheim (Ruhr), des Landwehrbrigade bataillons Nr. 25 zur letzten Ruhe bestattet. —* Seinen Verletzungen erlegen ist im hiesigen Reservelazarett der Grenadier Robert Lange pus Leipe in Schlesien, der am letzten Donnerstag beerdigt wurde. —* Ein tapfer er Lands Hut er, der Fischergehilfe Vaitl oon hier weit gegenwär tig in unsrer Stadt. Vaitl hatte bei einem; Sturmangriff am 28. Februar bei Arras mit Handgranaten sehr erfolgreich! gearbeitet, wap hierbei aber am Auge schwer verletzt wor den. Er lief schnell zum Verbandplätze, packte dort den Arzt bei der Brust und meinte: "Verbinde mich schnell, ich muß gleich wieder vor, wir sind noch nicht fertig." Vaitl, der als Soldat des 16. Jnf.-Regts. ins Feld zog, hat leider infolge seiner damaligen Verlet zung ein Auge verloren. Auch der Anlaß sei nes Hierseins ist ein trauriger. Er wohnte einem Gottesdienste für seinen gefallenen Schwager bei, und gestern erhielt der junge Held die Kunde, daß auch; sein Bruder gefallen sei. —* Der Bericht der deutschen Obersten Heeresleitung wurde gestern in den Abendstunden von Vielen zur gewohnten Zeit er wartet und vermißt. Ter Bericht traf erst abends 10 Uhr bei uns ein und wurde unmit telbar darauf auch in unsrer Filialehpedition im Linnbrunnerhaus zum Aushang gebracht. —* Konferenz-Vorträge über "Tie ewigen Wahrheiten" finden vis zum nächsten Freitag jetzt täglich; abends halb 8 Uhr in der Pfarrkirche St. Martin statt. Nach diesem Vor trage wir dheute

abends die Liedertafel, mor gen der Tamengesangderein je ein Lied zum Vortrag bringen. —* Pfling stv e rke h r. .Anlässlich des be vorstehenden Pflingstfestes wird darauf auf-merksam gemacht, .daß der Eisenbahnverwal tung infolge der starken Beanspruchung ihres Wagenmaterials für Truppentransporte und Lazarettzüge in diesem Jahre nur ein Teil ihres Wagenparkes zur Bedienung des an die sen Tagen zu erwartenden stärkeren Verkehrs zur Verfügung steht. Das reisende Publikum möge diese Tatsachen bedenken, wenn an den kommenden Feiertagen die Beförderung der zahlreichen Reisenden .etwa nicht mit der in Friedenszeiten gewohnten Regelmäßigkeit mög lich s ein sollte und möge dem Personal der Eisenbahnverwaltung, dessen Stand durch die durch- Einberufung verringert ist, nicht etwa durch Kundgebungen des Unwil lens bei allenfälsigen Verzögerungen seine Aufgabe erschweren. Es darf die Hoffnung ausgesprochen werden, daß .das reisende Pu blikum diese Umstände würdigen und durch; i sein Verhalten die Aufgabe der Eisenbahnverwaltung erleichtern wird. — 0 Die Kohlenlieferungen für das Wasserwerk, 10—12 000 Zentner beste Kesselsteinkohle ,soll nach' Beschluß des StadtMagistrates wieder zur öffentlichen Submission aus-geschrieben werden. —® Einen Anbau an ihre Entfettungs anlage will die Aktiengesellschaft für chem. Produkte (Scheidemandel) hier errichten, da sie während des Krieges an Stelle von Benzin zur Entfettung der Knochen Benzol verwenden muß, wodurch' sich der Entfettungsprozetz verlangsamt. Um dies auszugleichen, .müs sen mehr Apparate aufgestellt werden, zu be ben Unterbringung der Anbau notwendig ist. Nach der

Gewerbeordnung ist für diese Erwei terung des Betriebes eine Neuinstruierung der gesamten Anlage erforderlich, Ter Magistrat genehmigte das Baugesuch' vom baulichen Standpunkte aus, verweist die Firma jedoch iem übrigen auf die Bestimmungen der Para graph 16 und 17 der Gewerbeordnung. — 0 Einen Wohnhausneubau will Herr Bauunternehmer Aumeier an der Stetthaimerstraße errichten. Ter Magistrat hatte das Baugesuch abschlägig verbeschieden, weil bei den großen Ausmaßen des.Gebäudes eine Trennung der Straßenfassade und die An-bringung von zwei statt einem Stiegenhause erforderlich sei. Herr Aumeier wandte sich, nun beschwerdeführend an die K. Regierung, reichte aber dort zugleich neue Pläne ein, welche von der K. Regierung wieder demStadtmagistrate zur Verbescheidung zugeleitet wur den. Ein hiezu eingeholtes Gutachten der Versicherungskammer bezeihenete eine Erwei terung der Treppe Bon 1 Meter auf 1,80 Meter als genügend. Der Magistrat beschloß aber auch in seiner letzten Sitzung wiederum die Ablehnung des Ba^gesuches, da der Bau zu sehr den Charakter der Mietskaserne trage und ohnedies in der Nähe bereits ein größerer Häuserblock stehe . Außerdem müsse auf der Trennung des Gebäudes in zwei Teile durch eine Brandmauer und Errichtung eines zwei ten Stiegenhauses bestanden werden, da die Erweiterung der einen Treppe auf 1,30 Me ter als unzureichend erachtet wird. —® Der alljährliche Gedächtnis-gottesdienst für die im Tal Josaphat ge fallenen Krieger fand gestern in der Martins kirche vormittags 10 Uhr statt. Nachmittags 3 Uhr marschierte der Veteranen- und Krieger verein zu dem Denkmal im

Tal Josaphat, wo der dort in heißer Schlacht gefallenen Krieger gedacht wurde. —* Die Wallfahrten nach Altötting werden auch Heuer wieder in größerer Zahl unternommen. Gestern zogen mehrere Trupps von Wallfahrerinnen aus den böhmischen Grenzlanden auf dem Wege nach Altötting zu Fuß hier durch;. Ein Teil der Wallfahrerinnen nahm hier Quartier.